

Gottesdienst 26.4.2020 „Aus der Krise lernen“

Musik: Julia Herzog (Klavier), Martina Weißmann (Gitarre +Gesang), Christoph Weißmann (Gesang); Filmaufnahmen Lisa Edelhäuser.

Vortrag Wagt euch zu den Ufern Klavier/ Gitarre /Gesang

Begrüßung Mit diesem Sonntag sind die Bibeltex te vom »guten Hirten« verbunden – ein uraltes Bild für Gott und für alle, die Verantwortung für andere tragen. Auch für uns – jede und jeder an seiner Stelle. Um beides geht es heute: Gottes Hirtesein, seine Begleitung, seinen Zuspruch – und den Anspruch gute Hirten zu sein – an uns, an unser Leben und unsere Gesellschaft!

Lied Sonne der Gerechtigkeit **GB 262,1-7**

Besinnung Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn..... der Himmel

Wer möchte uns nicht alles führen? Wer möchte nicht alles, dass wir ihm folgen? Täglich hören wir ungezählte Stimmen. Sie geben uns Ratschläge und Hinweise. Wir hören Versprechungen und Prognosen; viele halten nicht lange. Wir suchen Halt und Orientierung für unser Leben und Handeln.

Gott, wir brauchen deine Hilfe und rufen Kyrie eleison **Nr. 686**

Täglich wird uns schnelles Glück versprochen. Erfolg und Karriere, steigende Kurse und Gewinne, mehr Wohlstand und Sicherheit, Wachstum ohne Ende; mit einem Satz: Immer mehr von allem. Wir aber suchen gelingendes Leben, Sinn und Halt. Wir bräuchten jemanden, der andere Wege mit uns geht, neue.

Gott, wir brauchen deine Hilfe und rufen Kyrie eleison **Nr. 686**

Wie oft werden wir enttäuscht, trägt das nicht, was ein Leben lang halten sollte. Manchmal haben wir selbst schuld, sind auf falschen Wegen gegangen, ein anderes Mal treffen uns Schicksalsschläge und erleben wir Niederlagen, die sich nicht so leicht erklären lassen oder gar nicht. Wir bräuchten dann ein festes Fundament und einen, der mit uns durch Dick und dünn geht. **Gott, wir brauchen deine Hilfe und rufen Kyrie eleison** **Nr. 686**

Sündenbekenntnis:

Ein Fundament, einen, der mit uns geht - einen, der in seinem Leben Sinn hatte – in seinem Tod noch Hoffnung - niemand anderen brauchen wir als Jesus Christus, - um seiner willen bitten wir: Gott sei uns gnädig! DER ALLMÄCHTIGE GOTT – erbarme sich unser - er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen

Zuspruch

Uns gilt, was Jesus Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir. Ich gebe ihnen das ewige Leben. Wer das glaubt- wer darauf vertraut – dem soll sein Leben gelingen... das schenke Gott uns allen. Amen

Lesung aus dem Johannesevangelium 10,11-16

11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

12 Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, 13 denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.

14 Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich,

15 wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

16 Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.

Glaubensbekenntnis

Lied Lassuns in deinem Namen Herr,

GB 634

Ansprache Ezechiel 34, 1-31 (in Ausschnitten)

Krisen-zeit --weltweit – keiner hat sich das vorstellen können. Sie trifft uns mit voller Wucht.

Wie auch andere Krisen: Krankheit- Schicksalsschlag – Niederlagen – Verlust der Arbeit- Zweifel am Sinn des eigenen Lebens – plötzlich steht das Leben still-

ABER

Wie jede Krise birgt auch diese die Chance zur Veränderung – zum Wachsen – zum Lernen – wenn wir nicht einfach in Panik verfallen – oder umgekehrt die Augen zu machen und nach der Krise einfach weiter so leben wie vorher. Wenn wir.

Ehrlich HINSEHEN:

Kennen Sie das Märchen von Hans Christian Andersen: Des Kaisers neue Kleider: Aber der hat ja gar nichts an – sagt das kleine Kind – das am Ende alles durchschaut – Das ist nur eitles Getue und Gehabe – der ist ja splinternackt – es ist nur der Schein – sonst nichts. DAS Kind hat recht. DA ist ja nichts dahinter. Das Kind bringt ein mühsam aufgebautes System von Gewohnheit, Gehorsam, einfach weiter so und Hochmut mit einem Satz zu Fall.

Heute hören wir derart Entlarvendes aus dem Mund des Propheten Hesekiel. Er saß mit anderen aus seinem jüdischen Volk verbannt im Exil in Babylon – der andere Teil fristete daheim in Israel sein Dasein. Von dort kam die niederschmetternde Nachricht: Jerusalem war jetzt endgültig zerstört worden. Ein Volk in der Krise – alles am Ende. Er resigniert nicht einfach, nein.. Erneut drängt es ihn weiterzugeben, was ihm von Gott her klar wurde – diesmal mit einem harten Wort gegen die politisch Verantwortlichen: Sie haben versagt. Wir hören den Anfang aus Hesekiel 34.

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir: 2 Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? 3 Aber ihr esst das Fett und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete, aber die Schafe wollt ihr nicht weiden. 4 Das Schwache stärkt ihr nicht, und das Kranke heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht zurück, und das Verlorene sucht ihr nicht; das Starke aber tretet ihr nieder mit

Gewalt. 5 Und meine Schafe sind zerstreut, weil sie keinen Hirten haben, und sind allen wilden Tieren zum Fraß geworden und zerstreut. 6 Sie irren umher auf allen Bergen und auf allen hohen Hügeln und sind über das ganze Land zerstreut, und niemand ist da, der nach ihnen fragt oder sie sucht. 18 Ist's euch nicht genug, die beste Weide zu haben, dass ihr die übrige Weide mit Füßen tretet, und klares Wasser zu trinken, dass ihr auch noch hineintretet und es trübe macht, 10 So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen

Was für ein Sarkasmus: Hirten, die sich selbst »weiden« und sich vom »Fett« der Schafe nähren, selbst zum Wolf werden und die »auffressen«, die sie schützen sollten. Nur eine Karrikatur, überzogen? **Nein, das gibt es bis heute** – immer wieder – überall auf der Welt: Abkassieren, Gewinn abschöpfen, Heuschrecken, die die Lebensgrundlage anderer vernichten; mit dem Leben von Millionen spekulieren – mit Wasser, Getreide, Grund und Boden und Gesundheit – mit allem, was sich zu Geld machen läßt.

»Sich selbst weiden«: Regierungschefs, die in die eigenen Taschen wirtschaften und ihr Volk ausbluten lassen; Kritik an ihnen verstummt schnell, wenn es um Aufträge und ums Geschäft geht. Hirten und Manager, die auf Kosten anderer leben und sich trotz Misswirtschaft die »Boni« einstreichen. Nicht nur in der Wirtschaft und Politik -- auch in den Kirchen gab und gibt es Zeiten und Menschen, die alles an sich reißen und gegen alle gepredigten Glaubensinhalte Menschen in den Tod schicken. **Was ist zu tun? So verkündet Hesekiel:**

7 Aber zu euch, meine Herde, spricht Gott der HERR: Siehe, ich will richten zwischen Schaf und Schaf und Widdern und Böcken. 19 sodass meine Schafe fressen müssen, was ihr mit euren Füßen zertreten habt, und trinken, was ihr mit euren Füßen trübe gemacht habt? 20 Darum, so spricht Gott der HERR zu ihnen: Siehe, ich will selbst richten zwischen den fetten und den mageren Schafen; 21 weil ihr mit Seite und Schulter drängtet und die Schwachen von euch stießt mit euren Hörnern, bis ihr sie alle hinausgetrieben hattet,

Ihr werdet es nicht richten, so Hesekiel. Stattdessen richtet ihr euch gegenseitig zu Grunde. Es hört sich so aktuell an als sei es der Kommentar in einer unserer Tageszeitungen: »Ihr Herz läuft hinter ihrem Gewinn her«. »Raubtiere«, die nach dem Modell der falschen Hirten alles fressen; Gier nach Geld – wir würden heute Raubtierkapitalismus sagen, der die anderen zu Boden tritt, alles zerstört. Auch die Natur. Hesekiel sagt: »Ihr tretet eure Weide mit Füßen« (V. 18 f.). Seltsam, wie in Zeiten, in denen noch niemand an ökologische Konsequenzen dachte, davon gesprochen werden konnte, dass nach Gottes Willen ein »gnädiger Regen« das Schicksal beende. Wir können uns darunter etwas vorstellen, wo wir uns gerade an »gnadenlose« Unwetter gewöhnen und wissen, wie unsre Lebensart solche Katastrophen mit auslöst. Die Schafe treten sich gegenseitig nieder – es finden sich immer wieder neue, die andere ausbeuten und plündern. Ohne Rücksicht, ohne Erbarmen, ohne zu lernen. Der Egoismus wird weiter gegeben von Generation zu Generation – von oben nach unten und umgekehrt.

Kein Ausweg in Sicht? **Ist der Mensch nicht fähig zu lernen?**

Ich persönlich glaube fest, dass wir dazu ganz dringend Gottes Hilfe und den Glauben an ihn benötigen. So auch Hesekiel: *11 Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen. 12 Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war. 13 Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande. 16 Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken und, was fett und stark ist, behüten; ich will sie weiden, wie es recht ist. 26 Ich will sie und alles, was um meinen Hügel her ist, segnen und auf sie regnen lassen zu rechter Zeit. Das sollen gnädige Regen sein, 27 dass die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen und das Land seinen Ertrag gibt, und sie sollen sicher auf ihrem Lande wohnen und sollen erfahren, dass ich der HERR bin. 23 Und ich will ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll ihr Hirte sein, 24 und ich, der HERR, will ihr Gott sein. Und mein Knecht David soll der Fürst unter ihnen sein; das sage ich, der HERR.*

Gott will seine Schafe suchen und die Herde weiten – das wird Konsequenzen haben für unser Leben, ganz konkret:

Was Gottes Wort politisch bedeutet, legt unser Grundgesetz allen in den Mund, die als Verantwortliche vereidigt werden: »Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des ... Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden ... und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde« (GG Art. 56 und 64 Abs. 2). Dazu kann ausdrücklich Gottes Hilfe erbeten werden. UND es gibt solche Verantwortlichen – viele in unserem Land – Menschen, die – nicht nur in der Politik, auch in Wirtschaft, Verbänden, Schulen, Familien, in den Büros und an den Arbeitsstellen – an ihrem Platz – dem Wohl anderer dienen und verpflichtet sind.

Was Gottes Wort für jede und jeden Einzelnen von uns bedeutet? Es gibt sie, die vielen guten Hirtinnen und Hirten - Bekannte und Namenlose, die sich einsetzen für eine menschliche Gesellschaft – für gelebten Glauben, für gute Nachbarschaft, für ein offenes Miteinander aller – für Frieden, eine fairen Lohn- gerechten Handel.

Was das aus für unsere Gemeinden und Kirchen bedeutet? Wir brauchen unter uns Menschen, die den Mut haben, sich nicht nur um sich selbst zu drehen. Wir brauchen Partnerschaften (wie nach Tansania – die auch heute für uns beten – und wir für sie), Begegnung auf Augenhöhe, voneinander Lernen, Nachbarschaftshilfe, Wertschätzung. Wir Gemeinden und Kirchen haben Salz für die Erde zu sein und Licht.

Lernen aus dieser Krise – aus Lebenskrisen? Ja, unbedingt – um Gottes und der

Menschen willen: Da wuchs eine Gier, die unersättlich wurde –alles verbraucht hat: Zeit, Beziehungen, Erlebnisse, Güter, Werte und Lebensmittel, Mitgeschöpfe –geopfert der Idee, es müsse von allem immer noch mehr zur Verfügung stehen – aber die Seele wird nicht satt von vollen Kühlschränken und Kleiderschränken! Die Gesellschaft wird nicht zusammengehalten von Menschen, auf dem Egotrip, unsere Familien und Betriebe verlieren ihre Seele, wenn jeder nur sich selbst der nächste ist!

GERADE spüren wir – was wirklich WERT hat:... Begegnung, Zeit, Liebe, Vertrauen, , füreinander da sein, Wertschätzung, Achtung für Berufe... , Gottvertrauen, Gelassenheit, aber auch glaubwürdig leben und handeln. Zusammenhalt, Begegnung, Zeit für die kleinen Dinge am Wegrand, für die Erfahrungen von Liebe, Fürsorge, Summen der Bienen, Achtsamkeit. Lasst uns zur Besinnung kommen – **aus der Krise lernen** –

Was heißt das konkret? Nachhaltiger wirtschaften, einkaufen, handeln, verbrauchen! Endlich ernst machen mit dem Bewahren der Schöpfung, Sich verabschieden von der Geiz ist geil-Mentalität, dankbarer leben. Arbeit – nicht nur systemrelevante – und alle Menschen gerecht entlohnen – hier bei uns und dort, wo für ein paar Cent andere unsere Kleidung erstellen. Alle mitnehmen und schätzen: Alte und Schwache – Bildungsferne und Andersdenkende. Einen Staat stärken, der Lasten und Gewinne an alle verteilt – in dem Starke mehr tragen und beitragen als schwache Schultern. Solidarität und Hilfsbereitschaft pflegen, sich den Zusammenhalt etwas kosten lassen. Die mühsam errungenen Grundwerte unseres Lebens verteidigen: Demokratie und Offenheit, Schutz für Schwache und Entrechtete –weltweit.

Das ist kein politisches Programm einer Partei – das ist schlicht und einfach der Wille des guten Hirten für diese Welt. Damit alle leben können - Lasst und diese Krise als Chance begreifen – uns besinnen - neue Wege suchen, entschiedene Schritte gehen –

Ändert das unsere Welt? Werden wir etwas bewegen?

Ja, es hat schon immer etwas geändert und es ändert etwas. Wo Menschen guten willens und mit einem festen Glauben sich aufmachen und losgehen, bewegt sich auch etwas im Großen. Das ist die gute Botschaft in und aus dieser Krise. Wenn wir zusammenhalten, können wir unglaublich viel bewegen. Gott sei Dank gibt's in Gesellschaft und Familie, Kirche und Politik viele, viele Menschen, die das entschieden tun - deutlich - mutig – glaubwürdig– gute Hirten –echte Vorbilder.

Wir wissen uns dabei an Gottes Seite und an der Seite des guten Hirten, Jesus Christus. dfer sagt: Ich bin der gute Hirte, ich lasse mein Leben für die Schafe - sie kennen mich – sie hören meine Stimme und sie folgen mir. Amen

Lied Eingeladen zum Fest des Glaubens

KAA 063

Abkündigungen

Fürbitten

Vaterunser

Lied Vertraut den neuen Wegen

GB 395

Segen

Vortrag Wir machen uns auf den Weg

Klavier/ Gitarre/